

# **Landesbibliothek Oldenburg**

## **Digitalisierung von Drucken**

### **Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1899**

43 (13.4.1899)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-622687](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-622687)

# Nachrichten

## für Stadt und Amt Elsfleth.

Nr. 43.

Elsfleth, Donnerstag, den 13. April.

1899.

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kosten pro Quartal 1 Mark exclusive Postgebühren. — Bestellungen übernehmen alle Postämter und Landbriefträger.

Anzeigen kosten die einseitige Corpusspaltze oder deren Raum 10 Pf für auswärts 15 Pf.

werden auch angenommen von den Herren: F. Böttner in Oldenburg, Herrn. Müller in Bremen, Hagenstein und Bogler A.-G. in Bremen und Hamburg, W. Scheller in Bremen, Ad. Steiner in Hamburg, Rud. Woffe in Berlin, J. Ward und Comp. in Halle a. S., G. L. Daube und Comp. in Frankfurt am Main und von anderen Infections-Comptoirs.

### Tages-Beiger.

(13. April.)

☉-Aufgang: 5 Uhr 36 Minuten.

☾-Untergang: 7 Uhr 20 Minuten.

Hochwasser:

4 Uhr 44 Min. Vm. — 5 Uhr 03 Min. Nm.

### Die deutschen Küstenbefestigungen.

Deutschland hat seit Wiederaufrichtung des Reiches allezeit sein Pulver trocken gehalten; ohne Ueberhebung kann es sich die erste Militärmacht der Erde nennen. Bei weitem nicht so günstig ist es hinsichtlich seiner „Zukunft auf dem Wasser“ bestellt, worauf die gegenwärtige Samoa-Affäre wieder dringend hinweist. Auch wenn der nach schweren Kämpfen vom Reichstage genehmigte Flottenplan vollständig durchgeführt ist, so hat das keine weitere Bedeutung, als daß sich Deutschland gegen einen Angriff von der Südseite her als zulänglich geschützt betrachten darf, was heutzutage bei den weittragenden Schiffsgeschützen weniger als im Jahre 1870 der Fall ist.

Indessen sind die letzten 28 Jahre nicht ohne wesentliche Verbesserungen für unsern Küstenschutz durch Befestigungen geblieben. Deutschland hat eine sehr lange Küste an zwei Meeren, von der nur ein Theil einen natürlichen Schutz durch Dünen und Untiefen findet. Es kann sich also darauf beschränken, diejenigen Punkte zu sichern, die einer unmittelbaren Landungsgefahr ausgesetzt sind und bei denen alsdann die Erhaltung wichtiger militärischer Etablissements, Häfen oder Verkehrsanlagen in Frage kommt.

In der Nordsee befinden sich Befestigungsanlagen auf der in der inneren Bucht derselben als vorgeschobener Posten liegenden Insel Helgoland, die von einer Compagnie Matrosen-Artillerie besetzt sind. Der Jade-Busen enthält bekanntlich an seinem Westufer die werthvollen Kriegshafen-Anlagen von Wilhelmshaven, die ihrer Wichtigkeit und Bedeutung entsprechend durch eine größere Anzahl von befestigten Forts, im ganzen 9, gegen unmittelbare Beschädigung durch feindliche Schiffe und Landungen geschützt sind.

Der wichtige Eingang zur unteren Weser ist unterhalb Bremerhaven bei Lehe durch mehrere theils an der Küste, theils auf Untiefen im Fahrwasser errichtete Forts gegen feindliches Eindringen geschützt.

An der Unterelbe befinden sich die Befestigungsanlagen bei Cuxhaven, vermittelst deren der Eingang zum Fahrwasser der Elbe geschützt ist, sowie an der weiter

oberhalb am rechten Elbufer gelegenen Mündung des Kaiser-Wilhelm-Canals bei Brunsbüttel mehrere Forts. Bei Cuxhaven sind außerdem Minendepots zur Sperrung des Fahrwassers, Artilleriedepots u. ebenfalls vorhanden. Stromaufwärts in Hamburg ist, als zur Marine gehörig, die deutsche Seewarte anzuführen. Der gesammte Streifen der Nordküste ist in drei Küstenbezirke eingetheilt, deren westlicher, der sechste deutsche, die ostfriesischen Küsten bis einschließlich der Jade umfaßt. Der mittlere, fünfte, umfaßt die Wesermündung und den südlichen Theil der Elbmündung und der nördliche, vierte deutsche Küstenbezirk, erstreckt sich die Westküste Schleswig-Holsteins entlang bis zur dänischen Grenze.

An der Ostsee befinden sich Befestigungsanlagen im westlichen Theile bei Kiel, dieselben liegen an der verengerten Einfahrt zum Kieler Hafen, an dessen südlichsten inneren Theile sich die kaiserl. Marine-Etablissements befinden; sie bestehen aus Forts zu beiden Seiten des Hafeneinganges, die sich um eine centrale Festungsanlage bei Friedrichsort gruppieren. Die Anlagen daselbst sind natürlich von großer Bedeutung, weil es sich hier um den Schutz hervorragend werthvoller und ausgedehnter Marineanlagen, Schiffsbau- und Torpedowerkstätten u. handelt; außerdem wird damit gleichzeitig der östliche Eingang zum Kaiser-Wilhelm-Canal, der bei Holtkenau in den Kieler Hafen mündet, gedeckt.

Im dem westlichen, dritten Küstenbezirk, welcher von der dänischen Grenze im Norden bis nach Travemünde in der Lübecker Bucht reicht, befinden sich sonst keine Befestigungsanlagen.

In dem östlich hiervon gelegenen Theile, welcher dem zweiten Küstenbezirk unterfällt ist, der von Travemünde bis nach dem nördlichsten Punkt der westpreussischen Ostseeküste reicht, befinden sich Befestigungsanlagen nur am Eingange zum Oder-Fahrwasser bei Swinemünde.

Im Küstenbezirk Nr. 1, dem östlichsten der deutschen Seeküste, der sich von der nördlichsten Spitze Westpreußens bis nach Nimmersatt an der russischen Grenze erstreckt, befinden sich Küstenbefestigungsanlagen zum Schutz von Danzig bei Neufahrwasser und Weichselmünde, ferner Küstenbefestigungsanlagen bei Billau zur Sperrung des Frischen Haffs und bei Memel am Eingange zum Kurischen Haff.

Ist also auch die passive Verteidigung nach menschlicher Voraussicht in besser Verfassung, so ist der wirksamste Schutz der Küste erst von einer activ operierenden Schlachtflotte zu erwarten, wie sie der neueste Flottenplan beabsichtigt.

### Kundschau.

Deutschland. Der Kaiser hörte am Sonntag und Montag Vorträge des Staatssecretärs v. Bülow. Der Reichstanzler Fürst Hohenlohe ist am Dienstag nach Berlin zurückgekehrt.

Die Reichstagsersitzung in Berlin am Dienstag ist zu Gunsten der Socialdemokraten ausgefallen. Es wird darüber gemeldet: Im zweiten Berliner Wahlkreise erhielten bei der Reichstagswahl am Dienstag Kreiting (freisinnig) 17 239, Fischer (Socialdemokrat) 23 905, Witorsky (conservativ) 5175, Graf Bückler (Antisemit) 90 Stimmen. Fischer ist somit gewählt.

Zu wider der Samoa-Akte haben die englischen und amerikanischen Befehlshaber vor Samoa den Gegenkönig Malietoa-Tanu am 23. März als König eingekrönt. Deutschland hat dagegen Protest eingelegt.

Ein Berliner Berichterstatter der „Münd. Allg. Ztg.“ stellt in Abrede, daß von deutscher Seite der Vorschlag einer Theilung der Samoa-Inseln den beteiligten Mächten gemacht worden sei. In amtlichen Verhandlungen sei das Wort „Theilung“ überhaupt nicht gefallen.

Am Dienstag nahmen der Reichstag und das preussische Abgeordnetenhaus ihre Sitzungen wieder auf.

Der Entwurf einer Reichsschuldenordnung ist nach der „Post“ dem Bundesrath zugegangen. Die Vorlage bezweckt, die grundlegenden Bestimmungen über die Aufnahme und die Verwaltung der Reichsschulden, die jetzt in verschiedenen Gesetzen enthalten sind, in einem einheitlichen Gesetze zusammenzufassen.

Dem Präsidenten des Deutschen Handelstages ist auf die Eingabe betr. Haftung der Postverwaltung für Versehen ihrer Beamten, vom Staatssecretär v. Pöblich folgender Bescheid zugegangen: „Dem dorstseitigen Wunsche gemäß habe ich die Frage, ob die Reichs-Postverwaltung beim Abschluß von Abkommen wegen Prüfung der Empfangsberechtigung der Abholer von Postsendungen die Haftpflicht für Versehen ihrer Beamten übernehmen könne, eingehend erwogen. Bei aller Bereitwilligkeit, dem Publikum, insbesondere dem Handelsstande, entgegenzukommen, muß aber die Reichs-Postverwaltung mit Rücksicht auf das Ergebnis der statgeführten Erörterungen die Ersparerbündlichkeit auch ferner ablehnen.“

Die Verhandlungen wegen Wiederherstellung der Berliner Productenbörse sind nunmehr abgeschlossen und haben zu einer Einigung geführt. Die vom Verein Berliner Getreidehändler und von Vertretern der Landwirtschaft gefaßten Beschlüsse unterliegen gegenwärtig der Bestätigung des Landwirtschaftsministers.

### Nach dem Sturme.

Roman von D. Russell.

(17. Fortsetzung.) (Unberechtigter Nachdruck verboten.)

„Eine ganz außerordentliche Sache, Herr v. Münster; Verletzung des Kopfes, zweifelsohne Gehirnerschütterung; in Folge dessen so völlige Bewußtlosigkeit, daß Sie aus den zwei Monaten keinerlei Erinnerung haben? Was ist das Letzte, dessen Sie sich noch erinnern können?“

„Das Brausen des Wassers in meinen Ohren, ein Ringen und Kämpfen wie mit übermächtigen Riesen. Ich glaube, ich blieb etwa noch zehn Minuten lang nach dem Versinken der Lucie bei Bewußtsein.“

„Der Lucie?“ wiederholte Herr von Harling. „Sieß Ihre Nacht denn Lucie?“

Beide jungen Leute vor ihm errötheten bei dieser Frage heftig.

„Das war ihr Name,“ antwortete Richard, und seine Stimme bebte dabei ein wenig.

„Ah! Ich glaube, Ihr Gut grenzt unmittelbar an Langfeld, der Besitzung des Herrn von König, nicht wahr?“

„Ja. Wir sind unmittelbare Nachbarn.“

„So hörte ich. Ah, hier kommt meine Tochter! Nun, meine liebe Henriette,“ und Herr von Harling beugte

sein stattliches Haupt, um den üblichen töchterlichen Kuß auf seine Nasenspitze entgegenzunehmen, „Henriette, dies ist Herr von Münster, der Freund Deines Bruders, weißt Du.“

„Und der Freund Deiner Gemahlin,“ meinte die Gräfin lächelnd. „Ich habe soviel von Ihnen gehört, Herr von Münster, daß es mir ein großes Vergnügen bereitet. Sie persönlich kennen zu lernen.“

Richard verbeugte sich gemessen, und die Frau Gräfin von Lucner konnte sich dabei nicht der Wahrnehmung verschließen, daß er wirklich eine ganz prächtige Erscheinung war.

„Und so verloren Sie Ihre kleine Nacht? Wie schade! Ich las nichts davon in den Zeitungen. Wie hieß sie doch?“ fuhr die Gräfin in ihrer sehr lebhaften Weise fort.

„Sie hieß „Lucie.““

„Lucie!“ wiederholte die Gräfin von Lucner leise lachend. „Hatten Sie sie nach Frau von Harling genannt?“

Richards sonnegebräuntes Gesicht erröthete wiederum tief, aber er antwortete ganz ruhig und gelassen:

„Ja, ich hatte sie nach der Baronin von Harling genannt, als Frau Baronin von Harling noch ein kleines Kind war.“

„Aber Sie Beide waren doch wohl zusammen Kinder?“

Ein kindliches Liebespaar, nicht wahr? Sie Beide sammelten doch wohl am Strande Muscheln und Steine miteinander, nicht wahr?“

Gräfin Lucner lachte wiederum, aber Herr v. Harling, der ihrer Unterhaltung keineswegs mit Freunden lauschte, runzelle erzürnt die Stirn.

„Ich erinnere mich keiner Muscheln,“ antwortete Richard, „aber ich habe Frau Baronin von Harling während ihres ganzen Lebens gekannt.“

„Da muß es Ihnen in der That eine große Freude sein, einander wieder zu begegnen. Da ist ja Fritz — Fritz, wußtest Du, daß die untergegangene Nacht des Herrn von Münster nach Frau von Harling benannt war? Ist es nicht ein komisches Zusammentreffen?“

„Ich sehe darin nichts Komisches, Henriette,“ antwortete der gutmüthige Fritz. „Richard hat Frau von Harling lange gekannt; weshalb sollte er nicht seine Nacht nach ihr benennen?“

„Meine arme Namensschwester hat ein trauriges Ende genommen; hoffentlich ist dasselbe kein unheilverkündendes Vorzeichen für mich selber,“ bemerkte Lucie mit erzwungener Unbefangenheit.

„Ich dachte, wir hätten uns nun vollauf genügend über den Namen der Nacht des Herrn von Münster unterhalten,“ erklärte jezt Herr von Harling sehr entschieden. „Herr von Münster wollen Sie so freundlich

\* **Oesterreich-Ungarn.** Der böhmische Oberlandmarschall richtete an die abwesenden deutschen Landtagsabgeordneten ein Schreiben, binnen vierzehn Tagen im Landtag zu erscheinen oder ihre Abwesenheit schriftlich zu rechtfertigen. Laut Geschäftsordnung würden im entgegengelegten Fall sämtliche deutschen Abgeordneten ihrer Mandate verlustig erklärt werden.

\* **Russland.** Eine Nachricht aus Helsingfors zur finnländischen Frage will wissen, es würde demnächst eine kaiserliche Verordnung erwartet, wonach in Finnland im amtlichen Gebrauche die schwedische Sprache durch die russische ersetzt, im übrigen jedoch die finnländische Sprache für den örtlichen Amtsgebrauch „geduldet“ werden soll.

\* **Balkanstaaten.** Das neue bulgarische Ministerium Grefow läßt standalöse Enthüllungen über die finanzielle Mißwirtschaft des früheren Cabinetts Stoilow veröffentlichen. Danach schuldet Bulgarien im internationalen Postmandatverkehr 1720050 Frank an fremde Staaten für dort ausbezahlte Sendungen, darunter 676 449 Frank an die österreichische Postverwaltung. Das Blatt führt deutsche und belgische Original-Noten an und erwähnt eine sehr scharfe Note Ungarns. Die Enthüllung, die den Credit Bulgariens im Auslande schwer gefährdet und selbst die Einstellung des Austauschverkehrs möglich macht, erregt ungeheures Aufsehen und wird die Wahlausichten der Stoilowistischen Opposition sehr verschlechtern.

\* **Spanien.** Die Königin-Regentin von Spanien unterzeichnete ein Dekret, das einen Credit zur Zinsenzahlung und Tilgung der Philippensuld fordert.

\* Der Ministerrat genehmigte einen Gesekentwurf, durch welchen es für unzulässig erklärt wird, daß obrigkeitliche Personen oder Militärs bis zum Range eines Generals das Deputirtenmandat ausüben.

\* **Frankreich.** Die Session der Generalräthe wurde am Montag in Paris eröffnet. In der Mehrzahl derselben sprachen die Vorstehenden ihr Bedauern aus über den Tod Faures und richteten an den Präsidenten Loubet Beglückwünschungen und die Versicherung ihrer achtungsvollen Ergebenheit.

\* Ministerpräsident Dupuy hielt in Bay eine Rede, die auf den Dreyfusprozeß anspielt und von beiden Richtungen in ihrem Sinne ausgelegt wird. Er sagte, die Affäre werde gelöst werden durch den Cassationshof, dessen Urtheil sich alle fügen müssen, denn der Cassationshof wird seinen Spruch nach Recht und Gerechtigkeit fällen. Wir verdammen die Polemiken, welche die nationale Armee in die Angelegenheit verwickeln. Als bald nach dem Urtheilspruch wird die Verantwortlichkeit der Einzelnen festgestellt werden und die Sühne wird folgen, wenn solche notwendig ist. Aber diese Sühne und die Strafe für die Verfehlungen Einzelner werden nicht die Armee berühren, die große Familie, welche alle Sühne des Vaterlandes in sich schließt, welche die Sicherheit ist der Gegenwart und die Hoffnung der Zukunft, die Hüterin der Unabhängigkeit, der Verfassung und der Geseze. Diejenigen, welche anders denken, sind Feinde des Vaterlandes.

\* Wie verlautet, wird ein radikaler und ein socialistischer Abgeordneter bei Zusammenritt der Kammer die Regierung auffordern, eine offene Erklärung abzugeben, ob bei der Beurtheilung Dreyfus' den Geschworenen ein geheimes Schriftstück vorgelegt worden sei oder nicht. Die Revisionsblätter bemerken hierzu, es sei unbedingt notwendig, daß eine so wichtige Frage endlich abgethan würde.

\* **England.** Aufsehen erregt die Besiznahme der Freundschafts-Insel durch England, für die dem dortigen Häuptling 25 000 Pfund bezahlt wurden. Die Forderungen deutscher Handelshäuser, die 20 000 Pfd. werden von England gedeckt. Indessen wird selbst in Nordamerika die Acquirirung der Inselgruppe seitens Englands als wenig freundschaftlich Deutschland gegenüber angesehen.

\* Der Londoner „Standard“ bemerkt, die Nachricht vom Anlauf der Tonga-Gruppe durch England sei mit Vorsicht aufzunehmen, da ein solcher dem deutsch-englischen Berliner Abkommen von 1886 widersprechen würde, das die Tonga-Inseln für neutral erklärte. Ohne besondere Zustimmung Deutschlands sei der Erwerb nicht möglich. (Als ob sich England an die Verträge bindet?)

\* **Amerika.** Der frühere Oberbefehlshaber der Cubaner, Maximo Gounz, hat nunmehr die Verantwortung dafür übernommen, daß die bisher unter seiner Führung stehenden Truppen gegen Auszahlung der von Nordamerika bewilligten drei Millionen Dollar ihre Waffen abliefern werden. (Das Höherhängen des Brodkorbes hat also geholfen.)

\* **Sien.** Aus China liegt die Meldung vor, die formelle Besiznahme des von England in in der Nachbarschaft von Hongkong gepachteten Gebietes werde am 17. ds. Mts. statthaben. Es handelt sich bekanntlich um die Hongkong gegenüber liegende Gegend von Kaulung.

\* Die französischen und russischen Schutztruppen haben Peking verlassen.

\* Wie General Otis aus Manila meldet, hätten seine Truppen am Montag früh die Stadt Santa Cruz eingenommen und dabei eine große Zahl Filipinos gefangen genommen.

## Locales und Provinzielles.

\* **Eisleth, 12. April.** Herr Rector Zwerg, der die Stelle des Rectors an unserer Bürgerschule übernommen, wurde gestern in sein neues Amt eingeführt.

\* Bei dem heutigen ersten Verkaufsaufste der den Erben des weil. H. Braje gehörigen Geschäftswirthschaft, jetzt von Herrn Gastwirth W. Poppen bewohnt, wurden 18 000 M. geboten.

\* Gestern sind die lippischen Arbeiter, die auf den Ziegeleien in Hünen, Wehrder und Huntebrück während der diesjährigen Campagne arbeiten wollen, hier eingetroffen.

\* Die Fahrzeuge unserer Herings-Fischerei-Gesellschaft werden zu den diesjährigen Fangreisen bereits in Stand gesetzt. Zu diesem Zweck wurden gestern die Logger „Vardensteig“ und „Berne“ aus dem Hafen geholt und nach dem Fischereipier gebracht.

\* An der Eisenbahnstation liegen eine Anzahl von Fahrzeugen, die auf das Einnehmen der Steinladungen warten. Die ersten 25 Waggons sind bereits heute Mittag hier eingetroffen.

\* In der am Sonntag stattfindenden Versammlung des hiesigen Kriegesvereins wird Herr Pastor Meyer einen Vortrag halten über „Vom deutschen Reiche.“

\* Unter den jungen Leuten eines hiesigen Geschäfts entstand gestern gegen Abend ein Wortwechsel, der zu Thälichkeiten ausartete.

\* Eine wirklich prottische und äußerst einfache Fahrradbremse, die ganz besonders das Interesse jener Rad-

fahrer erwecken dürfte, die ohne Bremse ausgestattete Straßenrennmaschinen benutzen, ist kürzlich einem Herrn R. Schreiber in Berlin patentirt worden. Wie uns das Intern. Patentbureau von Heimann u. Co. in Oppeln mittheilt, besteht diese Bremse aus einem quer über das Vorderrad gespannten Riemen, welcher durch eine Feder von dem Radreifen etwas entfernt gehalten wird. Durch Zug an einer Schnur, ähnlich wie bei den jetzt viel gebräuchlichen Radläuferglocken, wird der Riemen an das Vorderrad gepreßt und so das Rad gebremst. (Obgenanntes Patentbureau ertheilt den geschätzten Abonnenten dieses Blattes Auskünfte und Rath in Patentfachen gratis.)

\* Bei der Versicherungsanstalt Oldenburg lagen in den drei ersten Monaten des laufenden Jahres (die Zahlen für den gleichen Zeitraum des Vorjahres sind in Klammern nachgefügt) vor: 163 (113) Anträge auf Bewilligung von Invalidenrente. 39 (35) Anträge auf Bewilligung von Altersrente. 109 (130) Anträge auf Beitragsersatzung in Heirathsfällen. 25 (29) Anträge auf Beitragsersatzung in Todesfällen. 44 (38) Anträge auf Ueberrahme des Heilverfahrens. Es wurden im genannten Zeitraum festgesetzt 100 (73) Invalidenrenten, 27 (25) Altersrenten, 91 (108) Erstattungen in Heirathsfällen und 20 (24) in Todesfällen. Die Höhe der bewilligten Invalidenrenten betrug durchschnittlich 133,63 M., im ganzen 13363,20 M., die der Altersrenten durchschnittlich 140,18 M., im ganzen 3784,80 M., für sämtliche Renten zusammen 17 148 M. — Seit dem Inkrafttreten des Gesetzes wurden auf 3288 Anträge 2700 Renten in der Höhe von 340 731,10 M. bewilligt und bei 2 447 Erstattungsanträge in 2 293 Fällen die Beitragsersatzung verfügt. Das Heilverfahren wurde in 36 (16) Fällen (darunter 20 (13) Lungenkranke) eingeleitet, in 5 Fällen (darunter 3 Lungenkranke) abgelehnt. Am 1. April befanden sich 26 (13) Kranke in der Fürsorge der Versicherungsanstalt, darunter 18 (12) Lungenkranke an 4 verschiedenen Kurorten. Der Aufwand für die Krankenfürsorge betrug in dem oben bezeichneten Zeitraum 5 523,48 M. (3004,36) M.

\* Wer bauen will, sei auf eine praktische Erfahrung hingewiesen, die zwar schon vor längerer Zeit gemacht ist und in unendlich vielen Fällen sich bestätigt hat, deren volle Tragweite zum Schaden der Bauherren aber leider noch immer nicht genügend gewürdigt wird. Diese Erfahrung besteht darin, daß das zum Bauen durchweg benutzte Material, also vor Allem Steine und Holz, in Folge seiner Porosität, gleichsam wie ein Schwamm sich im Laufe der Zeit mit Feuchtigkeit aus dem Erdboden vollsaugt. Jeder wird schon den moderigen Geruch in manchem älteren Hause wahrgenommen haben und bemerkt haben, daß die Tapeten an den feuchten Mauern nicht haften, daß die Möbel an den Wänden verderben, daß die Bilder Falten werfen und, was das Schlimmste ist, daß der Gesundheitszustand der Bewohner ein ungünstiger ist. Diese Erscheinungen sind fast immer auf die in das Gebäude oft bis zu beträchtlicher Höhe aufgestiegene Grundfeuchtigkeit zurückzuführen. Bei Neubauten kann man nun mit sehr geringen Kosten dem Aufsteigen der Feuchtigkeit in den Mauern ein für alle Mal vorbeugen. Man hat nur nöthig, in die Grundmauern in geringer Höhe über dem Erdboden eine wasserundurchlässige Schicht einzumauern. Hierzu haben sich in Folge ihrer absoluten Wasserundurchlässigkeit und Preiswürdigkeit vor Allem Asphalt- u. Folienplatten besonders bewährt. Man kann aber auch Glastafeln oder Bleiplatten verwenden. Doch ist diese Isolirung nicht

sein, meine Tochter zu Fische zu führen? — und Du, bitte,“ dabei wandte er sich an seinen Schwiegerohn, „reiche meiner Gemahlin den Arm.“

So wurde Lucie verhindert, beim Diner mit ihrem alten Freunde zu plaudern, aber wieder und wieder ruhten ihre Blicke verstoßen auf seinem Gesicht und verweilten dort, sich ganz in die lieben, alten, vertrauten Züge verkennd.

Wie schön er ausah, dachte sie dabei, was für ein männliches, ehrliches Gesicht, und wie neu und wahr seine klaren grauen Augen blickten! Dann ruhte ihr Blick wieder auf dem Manne, dessen Namen sie trug, und erkannte bei ihm die äußeren Kennzeichen eines sinnlichen, genussüchtigen und selbstischen Wesens. Arme Lucie! Von Anfang an war ihr ihr eheliches Leben ein Glend und eine Qual gewesen, aber so bitter wie jetzt hatte sie dies noch nie empfunden.

Sie schämte sich ihres Gemahls vor Richard, schämte sich seiner albernem, plumphen Witze, seiner langweiligen, wortreichen Unterhaltung, seiner eiteln Selbstgefälligkeit und seines Alters! Seine Tochter war mehrere Jahre älter als sie selber, und sie wußte, was Richard von ihr denken mußte, während sie hier an der Tafel ihrem ältlichen Gemahl gegenüber saß. Welches Herzweh und welchen Lebensüberdruß empfand sie, während sie der lebhaftesten Unterhaltung zwischen Richard und ihrer Stief-

tochter lauschte! Sie hatte gedacht, daß das bloße Wiedersehen mit ihm sie glücklich machen würde, aber es war nicht so. Er gönnte ihr kaum einen Blick. Er schien sich sehr gut zu unterhalten; vielleicht hatte Richard es nicht so schwer empfunden, sie zu vergessen, wie sie glaubt hatte?

Als sich die Gesellschaft noch dem Diner wieder in den Salon verlagte, setzte sich Gräfin Luckner an den Flügel und begann eine Arie aus einer italienischen Oper zu singen, während Herr von Harling sich zu seinem gewohnten Schläfchen in dem großen Lehnstuhl vor dem Kaminfeuer niederließ. Nach kurzem Zaudern ging Richard durch das Zimmer auf den Dwan zu, wo Lucie Platz genommen hatte, setzte sich neben sie und begann:

„Ich hatte eigentlich erwartet, heute Bertha hier zu begegnen.“ Zach sah Herrn v. König noch den Tag vor meiner Abreise nach Berlin, und der sagte mir, daß Bertha zum Besuch bei Dir wäre.“

„Das war sie auch bis heute Morgen; sie reiste mit dem Frühzuge wieder nach Hause.“

„Heute Morgen? Wie schade; ich hätte ihr mit Freunden meine Dienste als Begleiter angeboten, denn ich muß doch in ein oder zwei Tagen nach Hause reisen.“

„Du beabsichtigst also keinen längeren Aufenthalt hier in Berlin?“

„D nein — auf dem Lande fühle ich mich am wohlsten — und an der See.“

„D, die See — der Gedanke daran läßt mich schauern.“

„Weßhalb, Lucie?“

„Weil ich so lange an sie als Dein Grab gedacht habe.“

Dabei klammerte Lucie ihre Hände nervös ineinander und erblaste und erröthete abwechselnd.

„Nun, man könnte ein schlimmeres Grab finden, und vermuthlich wird sie auch eines Tages mein Grab sein.“

„D, sprich nicht so, Richard! Weßhalb willst Du das Schicksal noch weiter versuchen?“

„Ich bin zu ruhelos für das Leben auf dem Lande; ich bin jetzt noch ruheloser und rastloser als früher.“

Frau Gräfin Luckner hatte ihre Arm beendet, drehte sich jetzt auf ihrem Clavierstuhl um und beobachtete Richard und Lucie mit einem spöttischen Lächeln.

Andere Augen beobachteten gleichfalls die beiden, eiferluchtig, zornig hinter goldgefaßten Brillenlächern blickende Augen. Allerdings hatte Herr von Harling in seinem Lehnstuhl schlummern wollen, aber der Anblick von Richard von Münster, wie derselbe plaudernd neben Lucie saß, und der gespannte, theilnahmvolle Gesichtsaus-

besser als diejenige mit Asphalt-Solir-Platten, aber bedeutend theurer. — Die Vortheile der Solirung der Grundmauern sind so einleuchtend, daß Jeder, der bauen will, diese so sehr wichtige Maßnahme nicht verkümmern sollte. Ist das Geld etwas knapp, so verzichte man lieber auf eine Verzierung oder dergleichen. Auf keinen Fall lasse man aber den so wichtigen Schutz des Hauses gegen aufsteigende Erdfeuchtigkeit außer Acht.

**Moorrien**, 10. April. Der Hengsthalter Friedr. Behrens in Bardenfeth erwarb vor Kurzem von Herrn S. Schwarting in Husum den Prämienhengst „Admiral“. Von den hiesigen Pferdezüchtern wird der Zugang dieses Hengstes, bekannt durch seine hervorragende gute Nachzucht, mit Freuden begrüßt. In Stedingen sieht man den bewährten Hengst ungern ziehen, da dieser manches Prämienthier lieferte. Dem Vernehmen nach beträgt der Kaufpreis 5000 M.

**Delmenhorst**, 10. April. Der Fabrikant Arthur Quersien hieselbst, über dessen Vermögen vor einigen Wochen das Concursverfahren eröffnet wurde, ist in Untersuchungshaft genommen und nach Oldenburg gebracht. Die Untersuchung richtet sich dem Vernehmen nach auf ein Vergehen in der Bankrottangelegenheit. Auf der Arbeitercolonie Danetsberg sind zur Zeit 37 Colonisten, von welchen 14 aus Bremen und 11 aus dem Oldenburgischen gebürtig sind; die Uebrigen stammen aus verschiedenen Theilen Deutschlands; dem Gewerbe bezw. Berufe nach sind von ihnen 3 Bäcker, 1 Bergmann, 2 Kaufleute, 1 Lehrer, 1 Kupferschmied, 1 Maler, 1 Musikus, 2 Schuhmacher, 1 Stellmacher, 2 Zimmerleute, 2 Schiffer, die andern gewöhnliche Arbeiter; dem Familienverhältniß nach waren 21 von ihnen ledig, 8 verheiratet und 8 verwittwet.

**Solzcamp**, 8. April. Ein treuer Diener seines Herrn ist der Schäfer des Gutsherrn Breithaupt hieselbst, Hinrich Strudthoff, der in den letzten Tagen krank und bettlägerig geworden ist und nun seiner gewohnten Beschäftigung nicht mehr nachgeben kann. Vierzig Jahre lang hat er tagaus tagein die Schafe gehütet, auch festliche Gelegenheiten, wie die Taufen seiner Kinder, konnten ihn nicht davon abhalten, ja sogar am Tage seiner silbernen Hochzeit befand er sich draußen bei den Schafen. Etwa 300 Stück zählte durchschnittlich die Herde und er fannte stets jedes der ihm lieb gewordenen Thiere. Dabei strickte er vom Morgen bis zum Abend, und eine Menge Strümpfe ist unter seinen Händen fertig geworden. Für das Paar nahm er 30 h und wenn man ihm in letzter Zeit sagte, daß der Preis hierfür längst ein höherer geworden sei, antwortete

er: „Früher hett dat nich mehr kost und ic will'r nu of nich mehr for hebben.“ Wünschen wir dem alten Mann, daß er die Krankheit überwindet und zu seiner Beschäftigung bald zurückkehren kann. (D. N.)

**Oldenburg**, 11. April. Gestern Abend 8 Uhr 15 Minuten ist beim Rangiren auf Bahnhof Wilhelms-haven der Hilfsweichenwärter Hüner zwischen die Buffer zweier Güterwagen gerathen und so schwer verwundet worden, daß er auf dem Transporte nach dem städtischen Krankenhaus verchieden ist. Die bahnamtliche Untersuchung ist eingeleitet.

**Oldenburg**, 11. April. Wir haben schon mitgetheilt, daß sich an der Jubelfeier des Oldenburgischen Dragoner-Regiments, die in den Tagen vom 25. bis 27. d. Mts. hier und in Osterburg abgehalten wird, allein etwa 1800 ehemalige Regimentsangehörige theilnehmen. Der Hauptfesttag ist der 26. April. Für die activen und ehemaligen Officiere des Regiments finden außer einem großartig angelegten Reiterfest, Festlichkeiten im Officier-Casino des Regiments, sowie im Großherzoglichen und Erbgroßherzoglichen Palais statt. Der hiesige Verein ehemaliger 19. Dragoner hat es sich zur Aufgabe gemacht, nach seinen Kräften dazu beizutragen, allen ehemaligen Regiments-Angehörigen einen schönen Empfang und eine recht fröhliche Feier zu bereiten. Die Parade findet auf dem Pferdemarktplatz statt, und erscheint das Regiment zu Pferde; die früheren Angehörigen des Regiments nehmen dort auch Aufstellung. Das vom Regiment den ehemaligen Angehörigen angebotene Mittagessen findet in Dreißer's Saal statt, welcher letzterer durch Anbau eines großen Zeltes derart erweitert wird, daß alle Theilnehmer gute Unterkunft finden. Die Abends daselbst stattfindende Festvorstellung des Vereins ehemaliger 19. Dragoner wird sich voraussichtlich zu einer glanzvollen gestalten und werden bei derselben vorwiegend lebende Bilder mit den alten und den neuen Uniformen des Regiments, sowie Episoden aus dem großen Kriege zur Aufführung gelangen. Da voraussichtlich ein großer Andrang zu dieser Festvorstellung stattfinden wird, so ist eine mehrmalige Wiederholung der Aufführungen in Aussicht genommen, und deshalb ist bestimmt, daß am 24. April Vorstellung für die activen Unterofficiere und Mannschaften des Regiments, am 26. April vornehmlich für die Gäste und eingeladenen auswärtigen Kameraden, am 27. April (mit nachfolgendem Festball) für die Mitglieder des Vereins und deren Damen und am 28. April für Jedermann gegen Zahlung eines Eintrittsgeldes stattfinden soll. Osterburg beginnt mit festlichen Vorbereitungen.

### Neueste Nachrichten.

**Berlin**, 12. April. Die „Neuesten Nachrichten“ schreiben: Nachdem von der amerikanischen und englischen Regierung der deutsche Vorschlag, eine Special-Commission nach Samoa zur Beilegung aller der dort schwebenden Differenzen zu entsenden, acceptirt worden war, werden jetzt englischerseits gegen das bereits im Princip angenommene Erforderniß der Einstimmigkeit für die Entscheidung der Commission neue Weiterungen erhoben. — Wie die „Neuesten Nachrichten“ hören, wird die Ernennung des deutschen Bevollmächtigten für die Commission erst dann erfolgen, wenn englischerseits die nothwendigen Garantien gegeben sind, um die Respectirung der deutschen Vertragsrechte in Samoa zu sichern.

**Paris**, 12. April. Die Nachricht des „Soir“, der Generalstabs-Chef der Marine, Admiral de Cuverville, habe seine Entlassung gegeben, wird für unbestätigt erklärt.

**London**, 12. April. Dem Reuter'schen Bureau wird aus Bombay gemeldet, daß eine Straf-Expedition in der Stadt Benin gegen Drogbohleri aufgetreten ist, der im Jahre 1897 die Mehelei in Benin angestiftet hatte.

**London**, 12. April. Nach einer bei Lloyd's eingegangenen Depesche aus Malta berichtete der dort eingelaufene englische Dampfer „Kingswell“, er sei am 9. d. M. mit dem in Simi beheimatheten griechischen Dampfer „Maria“ zusammengestoßen. Die „Maria“ sank. Von den an Bord befindlichen 49 Personen wurden nur 4 gerettet. Der „Kingswell“ blieb unbeschädigt.

**New York**, 11. April. Wie aus Lima gemeldet wird, haben der Präsident Alonso und die bolivianischen Minister die Reise nach Antofagasta angetreten.

**Washington**, 11. April. Präsident Mac Kinley tauchte heute im Weißen Hause mit dem französischen Botschafter Cambon die Ratificationen des spanisch-amerikanischen Friedensvertrages aus.

**Ottawa**, 11. April. Die revolutionäre Partei in Bolivia hat einen bedeutenden Erfolg zu verzeichnen. Oberst Rando, der Führer der Aufständischen, hielt seinen Einzug in Oruro. Präsident Alonso ist geflohen.

**Buenos Ayres**, 11. April. Die canadische Regierung beschloß, beim Parlament die Ermächtigung nachzulegen zum gemeinsamen Vorgehen mit Britisch-Australien befußs Herstellung eines Kanals durch den Stillen Ocean.

ausdruck seiner Gemahlin hatten durchaus nicht schlummerfördernd auf ihn gewirkt. Schon die Unterhaltung vor dem Diner über den Namen der untergegangenen Nacht hatte ihm durchaus nicht gefallen. Er erachtete es für eine unverzeihliche Dreifügigkeit solch eines jungen Menschen wie dieses Münsters, sich die Aeußerung zu erlauben, früher einmal nach der jetzigen Baronin von Harling seine Nacht benannt zu haben. Ebenso wenig hatte ihm der Gedanke gefallen, daß diese beiden jungen Leute seit ihrer frühesten Kindheit miteinander befreundet gewesen waren.

Und plötzlich, während er dort stirnrunzelnd hinter der Abendzeitung saß, mit der er sein Gesicht zum Theil verdeckte, zuckte ein Gedanke durch sein Gehirn, der ihn zum ersten Male in seinem Leben mit eifersüchtiger Wuth erfüllte.

Es war die Erinnerung an seinen Hochzeitstag, die ihm plötzlich wiederkehrte, die Erinnerung an jene Eisenbahnfahrt nach dem Süden in strömendem Regen, als Lucie ohnmächtig in seine Arme gesunken war und er sie einige Augenblicke lang wirklich für todt gehalten hatte. Er erinnerte sich jetzt der Angst und des Entsetzens jenes Augenblickes, und er erinnerte sich auch mit einem unterdrückten Fluch auf seinen zuckenden Lippen, wovon sie witeinander gesprochen hatten, als Lucie von diesem ihm damals so seltsam und unerklärlich ercheinenden

den Anfall betroffen wurde. Diese Erinnerung steigerte seine Wuth noch mehr.

War dieser Mensch etwa ihr Liebhaber gewesen? Es war etwas in Luciens Gesichtsausdruck, in ihrer ganzen Haltung, während sie sich mit etwas geöffnetem Munde und freundlichem, fast zärtlichem Lächeln vorbeugte, was Herrn von Harling unwillkürlich zu diesem Glauben brachte. Er war sonst im Allgemeinen durchaus kein eifersüchtiger Mann. Er war zu außerordentlich eitel und selbstgefällig, um eifersüchtig sein zu können; aber jetzt mußte er sich doch fragen, was er denn eigentlich von Luciens früheren Mädchenjahren wußte? „Unterhalten Sie sich mit meiner Frau Stiefmutter von Ihrer neuen Nacht?“ rief da Gräfin Luckner mit neckischem Spott, als ihr Blick dem Richards begegnete. „Wollen Sie sie auch wieder Lucie nennen? Aber kommen Sie jetzt lieber und machen Sie eine Partie Billard mit uns. Ich bin fest überzeugt, daß Sie ein ausgezeichnete Spieler sind, und Papa's Billard ist wirklich ganz großartig — es ist ein Vergnügen, darauf zu spielen.“

Einen Moment zögerte Richard unentschlossen und blickte fragend auf Lucie, sagte dann aber:

„Es wird mir ein großes Vergnügen sein, gnädigste Frau Gräfin“, erhob sich und folgte der Gräfin Luckner und den beiden andern jungen Leuten aus dem Salon

in das Billardzimmer. Lucie war im Begriff, ihnen gleichfalls zu folgen, als plötzlich Herr von Harling aufsprang und sie heftig am Handgelenk packte.

„Bleib wo Du bist!“ flüsterte er mit unterdrückter aber vor Wuth heiserer Stimme. „Ich dulde nicht, daß Du dem jungen Menschen nachläufst. Er ist ein frecher, aufdringlicher Narr.“

„Was meinst Du?“ fragte Lucie entrüstet, aber gleichfalls flüsternd, und entriß ihre Hand dem schmerzhaften Griffen ihres Vaters.

„Das werde ich Dir später sagen. Jetzt setzst Du Dich hin und bleibst bei mir.“

Lucie war zu sehr geängstigt und eingeschüchtert, um eine weitere Entgegnung zu wagen. So setzte sie sich denn und nahm ein Buch vom Tische und gab sich den Anschein, als ob sie läse, aber ihr Herz war dabei zum Zerpringen voll von Bitterkeit, Scham und Empörung. Einmal nur blickte sie nach ihrem Gatten hin; noch nie zuvor war er ihren Augen so häßlich und widerwärtig erschienen. Was für eine Sklaverei, was für ein Leben! Sie konnte die Stimmen und das Lachen der jungen Leute aus dem Billardzimmer und das Klappern der Bälle hören. Sie schienen sehr lustig und heiter zu sein — das war eben Richards Lachen — dachte die arme junge Frau, unter der Last ihrer vergoldeten Ketten belagert erliegend. (Fortsetzung folgt.)

**Th. Popoff, Brauer** empfiehlt sein Atelier zur Herstellung aller Arten Photographien.

**8000 Geld-Gewinne auf nur 80000 Lose**

4. Thüringische Kirchenbau-  
**Geld-Lotterie**

zur Restaurirung der Liebfrauenkirche zu Königsberg in Franken.

Ziehung am 6. Mai 1899

Lose à M. 3,30 (Porto und Liste 30 Pfg. extra) auch gegen Nachnahme

empfehlen und versendet

**Carl Heintze in Gotha**

und zu haben hier am Orte bei allen durch Aushang kenntlichen Verkaufsstellen.

**Eine Frau wünscht Beschäftigung im Nähen, Flicker u. Stricken.**  
Näheres Steinstraße 34.

Grösster Gewinn ev. 75 000 M.  
Eine Prämie von 50 000 „  
Erster Hauptgewinn 25 000 „, etc.  
Auf 10 Lose ein Freilos!

**Henkel's Bleich-Soda.**

erfunden 1876.

**bestes u. billigstes Wasch- u. Bleichmittel.**

Nur in Original-Packeten mit dem Namen „Henkel“ und dem „Löwen“ als Schutzmarke.

**Henkel & Cie., Düsseldorf.**

Die nachstehenden Bestimmungen der Sonn- und Festtags-Ordnung für das Herzogthum Oldenburg werden hiermit in Erinnerung gebracht:

Art. 1.  
Jede den christlichen Gottesdienst störende Handlung ist verboten.

Art. 2.  
An Sonn-, Fest-, Bet- und Bußtagen, welche von einer christlichen Religionsgesellschaft gefeiert werden, ist während der Zeit des Hauptgottesdienstes (des letzten Vormittagsgottesdienstes, bei den Katholiken Hochmesse nebst Predigt) das Arbeiten auf dem Felde und überhaupt außerhalb Hauses, ferner jede geräuschvolle Arbeit innerhalb der Wohnungen oder sonstigen Gebäude nicht gestattet, Fälle der Noth oder Dringlichkeit allein ausgenommen.

Art. 3.  
In Wirthshäusern und Clublocalen dürfen s. g. störende Gäste während dieser Zeit sich nicht aufhalten.

Art. 4.  
Oeffentliche mit Lärm verbundene Lustbarkeiten, insbesondere Tanzbelustigungen in Wirthshäusern und Clublocalen sind an den ersten Tagen der drei hohen christlichen Feste: Weihnachten, Ostern und Pfingsten, sowie an allgemeinen Bußtagen, imgleichen während der Advents- und Fastenzeit untersagt.

Die Ausübung der Jagd, sowie die Abhaltung von Ausverdingungen und Versteigerungen an Sonn-, Fest-, Bet- und Bußtagen ist verboten.

An den Vorabenden aller Feiertage dürfen Tanzbelustigungen in Wirthshäusern und Clublocalen nicht gestattet werden.

Amt Elsfleth, 1899, April 1.

S. B.: Ahlhorn.  
Elsfleth. Der Gastwirth W. Popken hieselbst läßt Umstände halber am **Mittwoch, den 26. April d. J.,** **Abendmittags 3 Uhr,**

bei seinem Hause:  
**2 tiefdige Milchkuhe (nahe am Kalben), 1 trüchtige Sau, 20 bis 30 Ferkel (bis 10 Wochen alt), ca. 15 000 Pfund allerbestes reines Fuhhen,**

öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten verkaufen, wozu Käufer einladel  
**C. Borgstede, Auct.**

**Deutschen Honig,**  
à Pfund 75 Pfg.,  
**Buchweizenmehl und Gröhe,**

empfehl  
**E. C. Hayen.**

**Dr. Oetker's**  
Backpulver 10 Pfg.  
Vanille-Zucker 10 Pfg.  
Pudding-Pulver 10, 15, 20 Pfg.  
Recepte gratis.  
**J. D. A. von Lienen.**

**Cibil's Fleischextract,**  
empfehl  
**J. D. Borgstede.**

**Mussel erregt**  
die ganz vorzügliche Wirkung von:  
**Bergmann's Cheeschwefel-Seife**

von  
Bergmann & Co., Radebeul-Dresden gegen alle Arten Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Mitesser, Flechten, Finnen, Blüthen, Rösche des Gesichts etc. Vorr. à St. 50 Pfg. bei  
**G. Kunkel.**

**Sonnabend Morgen von 8 Uhr**  
an ist  
**frisches Schweinefleisch,**  
à Pfund 50  $\frac{1}{2}$ , zu haben bei  
**H. Reuter, Boltenhof.**

# Oldenburger Bank

in Oldenburg i. Gr., Schüttingstr. 20.  
Actien-Capital 2 000 000 Mark.

Filialen in **Atens - Nordenham, Delmenhorst, Hohenkirchen, Jever und Vechta.**

Wir vergüten für **Einlagen auf Bankschein und Contobuch,** die wir in jedem Betrage entgegen nehmen:

zu den Bedingungen des wechselnden Zinsfusses belegt z. Zt. **4 $\frac{0}{10}$**   
oder bei ganzjähriger Kündigung **fest 3 $\frac{1}{2}$  $\frac{0}{10}$ .**

auf Check-Conto **2 $\frac{0}{10}$ .**  
auf feste Termine nach Uebereinkunft je nach der Höhe des Reichsbankdiscontes und der Dauer der Einlage.

**Die Direction.**  
A. Krahnstöver. Probst.  
Agentur

in **Elsfleth: Herr Capt. Carl Fesenfeldt.**

**Oehmig-Weidlich**  
Seife  
aromatisch



**Vorzügliche, durch sparsamen Verbrauch**  
sehr auszeichnende Waschseife.  
**Große Ersparnis**  
an Zeit und Arbeit.  
Giebt der Wäsche selbst einen angenehmen aromatischen Geruch.  
Auch als Toilette-Seife zu empfehlen.  
**Warnung vor Nachahmungen.**  
Verkauf in Original-Packetten von 2, 3, 6 Pfd. (3 u. 6 Pfd.-Packette mit Größtheile eines Stückes feiner Toiletteseife), sowie in einzelnen Stücken.

Zu haben in **Elsfleth** bei **J. D. Borgstede, E. C. Hayen, W. Horstmann Wwe., J. D. A. v. Lienen, J. C. Wefer.**  
Ebenso wie die Waschseifenfabrikate der Firma Oehmig-Weidlich sind auch deren Erzeugnisse in Toiletteseifen und Parfümerien ganz hervorragend; dieselben bieten einen preiswerthen, vorzüglichen Ersatz für die durch die hohen Zölle so sehr vertheuerten Auslandsfabrikate und man verlange daher überall die Marke Oehmig-Weidlich.

## Oldenburgische Landesbank, Oldenburg i. Gr.

Einlagen mit halbjähriger Kündigung verzinsen wir z. Zt. mit **4 pCt.**,  
solche auf ein Jahr fest mit **3 $\frac{1}{2}$  pCt.**  
Mündelsichere Staats- und Communal-Papiere stets auf Lager. An- und Verkauf jeder Art von Werthpapieren.

**Die Direction.**  
Merkel. Harbers. tom Dieck.



**Stollwerck's**  
**Adler-Cacao**

**wohlschmeckend.**  
**Garantirt rein. Schnell-löslich**

Dosen	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{4}$	$\frac{1}{8}$	Ko
Mk.	2.40,	1.25,	0.65.	

Verkaufsstellen durch Firma-Schilder kenntlich.

**Hero's**  
**flüssiger Fleischextract**  
empfehl in Flaschen à 1,45 M. u. 75  $\frac{1}{2}$ ,  
**J. D. Borgstede.**

**Frucht-Gelée-Extract,**  
empfehl in Cartons à 30  $\frac{1}{2}$ ,  
**J. D. Borgstede.**

**Billig zu verkaufen**  
**1 gebrauchtes Fahrrad.**  
Näheres in d. Exped. d. Bl.

**Habe eine große Partie**  
**junge Tannen**  
preiswerth abzugeben.  
**J. D. Borgstede.**

**Freitag Morgen von 8 Uhr an ist**  
**frisches Schweinefleisch,**  
à Pfd. 50  $\frac{1}{2}$ ,  
zu haben bei **Wwe. Strothoff.**

**Zu verkaufen**  
eine dreijährige im Februar belegte  
**Luene.**  
**J. G. Grube Wwe., Dberreg.**

**Gesucht**  
zu Mitte Mai oder etwas später ein in häuslichen Arbeiten bewandertes  
**Mädchen,**  
welches auch kinderlieb ist. Näheres in der Exped. d. Bl.

**Elsflether**  
**Krieger-Kreuzverein.**

**Ordentliche Versammlung**  
am **Sonntag, den 16. ds. Mts.,**  
**Abends 8 Uhr,**  
im Vereinslocal.

**Tages-Ordnung:**  
Wahl der Vertreter zum Vertretertag nach Wildeshausen.  
Entgegennahme von Anträgen zum Vertretertag.  
Besprechung über das 25 jährige Stiftungsfest.  
Vortrag des Kam. Pastor Meyer: „Vom Deutschen Reich.“  
Die Aufnahme-Commission versammelt sich um 7 $\frac{3}{4}$  Uhr.

**Der Vorstand.**  
**Hôtel zum „Lindenhof“.**  
**Sonntag, den 16. April:**

**BALL,**  
Anfang 4 Uhr.  
Tanzabonnement bis 8 Uhr M. 1.50.  
Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein  
**G. Hussmann.**

**Todes-Anzeige.**  
Elsfleth, 12. April 1899.  
Heute Morgen 4 $\frac{1}{4}$  Uhr entschlief nach kurzer schwerer Krankheit, unser kleiner innigstgeliebter  
**Walther,**  
im zarten Alter von 1 Jahr und 8 Monaten, welches mit tiefbetäubtem Herzen zur Anzeige bringen die trauernden Eltern  
**B. Wessels und Frau,**  
Friederike geb. Fischer.  
Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 15. April, Vormittags 11 Uhr statt.

**Notterdam, 11. April** von  
Erna, Braue  
**Hull, 10. April** von  
Eriton, Schoon  
**Abelaide, 8. April** von  
Irene, Schumacher  
Freemantle  
Rio d. S.